

war dabei, daß die unter 5 Atm. gestorbenen Tiere die schwersten Prozesse aufwiesen.

Mit Recht weisen die Autoren darauf hin, daß bereits Haldane, außerdem wohl auch Smith, die Gefährlichkeit des komprimierten O_2 für das Lungengewebe betont haben. Wir vermessen aber einen Hinweis auf unsere diesbezüglichen Arbeiten,¹⁾ in denen bewiesen wurde, daß auch nicht komprimierter O_2 — falls der Partialdruck eine gewisse Höhe übersteigt — für das Lungengewebe schädlich ist. Insbesondere ergab sich auch aus den Untersuchungen des einen von uns (David)²⁾, daß die schwersten Prozesse sich in den Fällen entwickelt hatten, wo es gelungen war, die Tiere möglichst lange dem O_2 auszusetzen. Das entspricht ja den Bornsteinschen Untersuchungen und zeigt, daß eine gewisse Proportion besteht zwischen der Menge des inhalierten O_2 und der Schwere der Lungenveränderung.

Die Tatsache, daß die Verfasser bei 1,2 Atm. selbst nach zwei- bis dreitägiger Versuchsdauer bei Hund und Katze keine Lungenveränderungen beobachteten, ist wohl nicht als Gegenargument aufzufassen. Da nämlich die Tiere spontan gestorben sind, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß dennoch feinere, makroskopisch nicht sichtbare Veränderungen in den Lungen vorgelegen haben.

Die anatomischen Befunde entsprechen im wesentlichen den unseren bei hochprozentigem O_2 : Hyperämie und Entzündung. Das letztere hatte uns veranlaßt, in unseren therapeutischen Versuchen mit veränderten Luftgemischen bei Lungenleiden zu sauerstoffarmer Luft überzugehen,³⁾ bei der wir zwar auch Hyperämie, aber keine Entzündungserscheinungen fanden.

Die neuen Versuche bestätigen somit unsere eigenen Experimente und rechtfertigen es, daß wir uns seinerzeit verpflichtet gefühlt haben, die Chirurgen auf die möglichen Gefahren der Sauerstoff-Narkose-Apparate hinzuweisen.⁴⁾

Aus der Medizinischen Universitätsklinik in Halle a. S.
(Direktor: Geheimrat Adolf Schmidt.)

Zur Frage der Sauerstoffvergiftung.

Von Prof. Dr. Adolf Schmidt und Dr. O. David.

In Nr. 32 dieser Wochenschrift besprechen Bornstein und Stroink die Gefahren des komprimierten Sauerstoffs. Ganz besonders weisen sie darauf hin, daß „in fast allen ihren Versuchsprotokollen keine anatomischen Veränderungen notiert sind, außer an den Lungen“. Soweit sich aus den mitgeteilten Angaben entnehmen läßt, wurden diese Lungenveränderungen bei Ratten und Hunden nach etwa ein- bis sechsstündigem Aufenthalt in 5–8 Atm. O_2 beobachtet. Bemerkenswert

¹⁾ Zu beziehen von Louis und H. Löwenstein-Berlin.

²⁾ Auch bei der Behandlung der Naevi habe ich bereits auf die glückliche Kombination von CO_2 mit Röntgenstrahlen hingewiesen.